

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **19 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angleichheit der Völker wird proklamiert und der Gedanke der Völkervereinigung, bzw. Völkervereinigung wird propagiert.

Schungen der holländischen Kolonialverwaltung kommt er vor, indem je ein eingeborener Führer über sein Stammgebiet gesetzt, diesem Führer ein holländischer Beamter, als ein älterer Bruder mit mehr Erfahrung zum Beistand gegeben wird.

beiden gleichen der Waage, die alles unter sich gemalt. In der wahren Demokratie zählt nicht der Kollektivismus, sondern das Einzelweibchen.

geprüft, ob sie A. B. "reit" sei, vollständig zu wirken - dazu die Gegenfrage: ist das "Reit" ein, wenn man dem politischen oder sonst weltanschaulich anders eingestellten Gegner, der nur mit dem Wort, "den Waffen des Geistes",

Die internationale Studentenförderung

Wie sie war, was sie brachte und was sie zurückließ

IV. Offene Abende

Die Jugend spricht

Junge Mädchen strömten in Scharen zum öffentlichen Abend, an dem Jugend zu Jugend sprach. Ernst und offen haben sie gesprochen, ihre Länder betreffend: Dänemark, Schweden, Frankreich, Holland, England, Kanada, Österreich, Schweiz. Was erwartet die Jugend von der Zukunft? Gemeinsam und aus tiefer Überzeugung, ganz unabhängig von etwaiger Bekanntheit, hat eine große Gruppe junger Engländerin berichtet energisch und frisch die Auffassung, dass Angehörige eines mächtigen Staates besonders große Verantwortung für Schaffung friedlicher Beziehungen haben, sie spricht für den großen Kreis junger Menschen, die den Zusammenhang mit der Jugend aller Länder suchen. Auch Frankreichs Vertreterin formt überzeugend den Friedenswunsch; die schlichten, kurzen Worte der Österreicherin erschüttern uns ob der Not, die heute den Lebensraum ihrer Generation, der weiblichen vor allem, einschneidet und ob dem Mut, dem Glauben an eigene Kraft, die bereit ist, Not zu überwinden.

schafft gehaltener Saal am Hirschengraben nahm alle auf, die im überfüllten Schaurgerichtsaal keinen Platz mehr fanden. Und willig sprach die Nebenrinnen alle ein zweites mal am gleichen Abend. Sie hatten uns Wichtiges zu sagen. Welche Bemerkung für unsere Präsidentin des Schweizer Verbandes für Frauenstimmrecht, einer so großen Menge von Hören die prominenten Gäste vorzulesen. Es kam also doch nicht so schlimm bestellt sein bei uns mit dem mangelnden Interesse für Frauenfragen. Denn genau wir hoffen es wenigstens - Dr. H. Schenkel (Zürich) führte zuerst in der Begrüßung der schweizerischen Demokratie ein. Dann erstreckte den Reigen der Gäste die französische Unterstaatssekretärin Mme Brunenschweig, eine mütterliche Frau, die ihre Lebensarbeit sozialen Aufgaben gewidmet hat. (An anderer Stelle des heutigen Abends wird zu dem uns alle empörenden Zwischenfall Stellung genommen, da ein zum Judenbiss aufgegriffener Söldner nicht so leicht, den verdienten Strafen und damit auch die Verantworte der Abends auf bößhafte Weise zu beledigen.)

Zur Veranlassungsförderung an der Studentenförderung in Zürich

Entscheidung „Die Front“

Gegenüber der in der „A. B.“ erfolgten Veranlassung eines „unschweizerischen Zwischenfalls“ verdrückt eine Einigung in der „Front“ vom 4. März die Beschimpfung von Frau Brunenschweig im Schaurgerichtsaal in Zürich, und spricht dem schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht wegen der Abhaltung einer internationalen Konferenz jede staatspolitische Einseitigkeit ab. Die gemeinsame Beschimpfung einer tätigen Frau in bestem Einklang mit dem Begriff der Menschlichkeit und der Toleranz in unserer Verfassung steht, als der Wunsch von ihr zu hören, was sie an verantwortlicher Stelle für die Kinder und die Kisten ihres Landes zu tun vermag, bleibe dahingestellt. Wichtig ist aber die Richtigkeit und der bestmögliche unabh. Angaben der sich hinter der anonymen Figur einer Verdrückten verbergenden Einigung - wie auch andere persönlich erhaltene Zusicherungen aus gleicher Quelle sich so eindeutig feststellen lassen nicht dem Namen hervorzuheben!

Worrett sei festgestellt, dass Frau Brunenschweig mit der unbedingten Bewilligung der eidgenössischen wie der städtischen Regierung rehere; die berückte Säugung ihres Vortrages - in Gegenwart des offiziellen Vertreters ihres Landes - bedeutet also zugleich einen Angriff auf unsere Behörden, der in gerichtlichen Verfahren gegen den Täter seine Entschuldig finden wird.

Ein Ostergeschenk

Kennet Ihre Freundin das Schweizer Frauenblatt?

Ein Ostergeschenk bringt ihr das Blatt als wünschlichen Gruß der Speinbein ins Haus. Wollen Sie ihr die Freude machen? (Fr. 5.80 für 6 Monate, Fr. 10.30 für 12 Monate. Untere Hälfte Geschenkartikel stellen wir Ihnen gerne zu. Und noch immer erhalten Ehemänner von Seitenabonnenten oder Vermittler eines neuen Frauenabonnements als Geschenk ein Heftchen „Frau“ in Verbindung mit dem Administration des Schweizer Frauenblattes, Winterthur, Technikstr. 83.)

Jugend einwirken können; - haben nun viele Mütter, namentlich solche, die den Vorrat mit angehen, die Schläge genügen ausgereicht, um gerade jungen Menschen richtige Maßstäbe für das „Für und Wider“ mitzugeben? Man mag nicht die Gedankenänge weiterpannen, das die Welt sich nicht befriedigt, wenn nur Gewalt und Macht als Ausdrucksmittel der Gegenwart - und als das ja schon Ende auch der Vergangenheit zu sein. Ist es nicht so, dass seitdem die Gedankensätze des Krieges verwehen, die Gewaltmittel immer mehr aufsteigen? Darf man solche Vorfälle abtun damit, das schließlich niemand verantwortlich ist, was einem jungen Menschen gerade in den Sinn kommt oder gar das Gebirge nun einmal - vielleicht als unheimliches Bild, - ins politische Leben? Und im Geheimen zu denken, deshalb fange die Frau gar nicht erst an, sich mit der Politik abzugeben! Von den Folgen der Gewaltpolitik bleibt sie freilich nicht verschont, wenn die Wege der Welt und der Menschheit vernichtet und durch den Krieg die „Saenen und Pflanzen“, die nirgends stehen, hat Dante im „Divina Comedia“ sich als allmächtige Götter angedacht, also gewalttätigen die Erhaltung. Lassen wir Frauen nicht ab, anhand solcher erlebte Erfahrung mit aller Wärme, deren wir fähig sind, diese Ausübung zu beleuchten, auch in den Fortschritt, die wir für den Augenblick vielleicht unterdrücken mögen. Nehmen wir es als Prüftstein für Vertreter im öffentlichen Leben, in welcher Form sie gegen den Gewalt übergehen und schulen wir uns selbst in Selbstbeherrschung und Ausdauer gegenüber dem Andersdenkenden, wie wir es bereits einmal mit dem politischen Gegner halten wollen und von ihm erwarten. G. M.

Frühling über der Stadt

Ein Tages ermahnt du, schnubstest aus deiner Kinnegänge heraus und reichst Frühlingssüß. Du öffnest den Laden, und überm Obriet der Stadträger blaut ein reiner Himmel ohne den Flecklein weißen Geleter: Frühling löst sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte. Der Sonnenschein, der über die Schräge der braunen Felsgehänge und über die rötlich schwebenden Wälder der Gartenbüme rächt, ist goldiger. Die kalte Hausmutter hat einen Widerschein von Wärme, der flücht glänzt, die ersten Primelblüten tunen ihr mit hellen Punkten. Die Vögel tönen wie grüne Blüthen durch blaue Lüfte. Von der hohen, weißen Wälder, an der das Sonnenlicht flücht berührt, mit ein wenig kleinerer Meer über das ganze Gartenrevier seinen Frühlingssüß. Aber zwischen der lauten Lebensluft der Meisen und Winkler vermischt du einen leisen Gesang, ein Quäken, ein Pöken und noch ganz so to vor aus einer kleinen Stelle heraus, die sich erst läßt und mehr als alles andere greift dir dies mit

Warum ist die Demokratie, die der Menschheit so viel Gutes gebracht, heute in den Krisenstand verfallen? Sie hätte eben ihre Schwächen. Die Demokratie hat unter Ausnutzung ihrer eigenen Privilegien wohl ihren Wählern Achtung gegeben, aber nicht die wirtschaftliche Entwicklung. Man hat der Demokratie nur im richtigen Sinne gedient, der Fehler liegt an den Trägern der Demokratie, nicht an der Demokratie als Staatsform. Man hat in der Demokratie auch nicht oder nicht genügend die Frauen zur Mitarbeit herangezogen. Welches hindert die wirtschaftlich stärksten Länder, welche vermochten der Krise am besten zu widerstehen? Ihre Länder, die die Frauen respektiert, mit ihnen zusammen gearbeitet haben. Diesen Weg nun sollte die Schweiz auch einschlagen. Ist sie sicher, das sie ihre Neutralität behalten kann, das sie sie nicht einschränken muß? Die Kampfbereitschaft kann nicht Faschismus oder Kommunismus heißen, sondern Demokratie oder Diktatur. Jene

ten überhört hat. Das diese waren die Tröster uneres Winters; sie überdauern uns nicht als ein Wunder, das jedes Jahr neu erlöst wird und nie veraltet. Freilich, den Farbenfrazz der bunten Anemonen haben wir auch nicht immer während unserer Fahrt durch den düstern Tunnel des Winters, und nicht die Fülle der Rosenrosen und Azaleen von allen Farben, die nun trüben im Freien atmen, vourselosen in ihrem Zopf. Magst du vom Frühling der Gärten und der Gärten der Bögel und der bläulichen Brunnen noch in den anderen Frühling der Städte und vor allem der Städtebrinnen gehen. Blütenmuster in Seide, Blumen auf leichten Hüften anziehen und Schücheln, die auf trockenem, heißen Straßen daherschlendern wollen? Du wirst ihn gesamt und hinter allen Schicksal treffen, es kann dir nicht mangeln. Aber vielleicht hat der Segen der guten Mutter Natur für heute keine Augen gestirnt.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung?
Dr. Wander's reines Malzextrakt
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich: dickflüssig, in kleinen Flacons zu Fr. 1.50 grosser, trachten, in Büchlein..... Fr. 2.25
DR. A. WANDER A.-G. BERN

Frühlingsschneide und mit milder Sommerhimmeln aus Berg. Dort auf der Dämmerung liegt die Amsel, ein wenig angeschwärtzt, und bewegt mit leisen Tönen die Kehle im leichten Frühlingsschlag. Kommt du auf die Straße, so ist sie nicht mehr eine kalte Schattenschlucht, wie vor kurzem, sondern ein halb helles, halb dunkles Band, dessen Goldtönen breiter und besser wächst, bis er den dunklen Rand über der Straße, die Hauswände hinauf und über das Gedächtnis hat. Die große Mauerfront hat sich aufgelöst. Zwischen offenen Fenstern frecken Pflanzen, die in der Winterhitze schon nach dem Licht zu gewachsen sind, ihre Blüten an die Sonne; pagodentast thronen erste Schwabwunde auf Ästen und Weiden den Fensterbänken. Seidene Reiter ihren in leuchtlicher Erregung den Gefässen treibend über die Straße; sie merken beim leisen Todruf den menschlichen Freund und krümmen sich für einen Augenblick schmeichelnd entgegen zwischen wichtigeren Geschäften. An der Mauer brennen hat der Frühling erst den überblauen Himmel, die in die Blüten und in den Brunnen auf den Wäldern erreicht, wo die Sonne im Wasser spielt und auf der bunten und goldenen Tier der Säulen mit ihren Wappen, Seilgen, Delphinen und Schildknappen. Aber mitten bei im Herzen der Stadt hat sich die kalte Abgesandene einen Garten erdichtet, wie er bunter ist als in einem zu erkennen wäre: der Markt ist zum Garten geworden. Über die bedehenderen Grüntrantische hinweg, wo zwischen trauer Kreise und dunklen Lauch fröhlicher, knauberer Knabenstrangen, leuchtet die Laterne über die Gartenstrassen mit seinen schlichten Schöne glänzenden, Birnen, Beilchen und den Seilgen der Bergsteinschneide und sammelnden Beilchen. Aber es sind die Kinder uneres Frühling, uneres Berge, Wäldern und Bachbänder, und deshalb rühren sie uns vor tiefsten Freude und nicht, wie auch im Frühling bed. geboren. Die Blüten des Sildens, die tiefer leucht

ten überhört hat. Das diese waren die Tröster uneres Winters; sie überdauern uns nicht als ein Wunder, das jedes Jahr neu erlöst wird und nie veraltet. Freilich, den Farbenfrazz der bunten Anemonen haben wir auch nicht immer während unserer Fahrt durch den düstern Tunnel des Winters, und nicht die Fülle der Rosenrosen und Azaleen von allen Farben, die nun trüben im Freien atmen, vourselosen in ihrem Zopf. Magst du vom Frühling der Gärten und der Gärten der Bögel und der bläulichen Brunnen noch in den anderen Frühling der Städte und vor allem der Städtebrinnen gehen. Blütenmuster in Seide, Blumen auf leichten Hüften anziehen und Schücheln, die auf trockenem, heißen Straßen daherschlendern wollen? Du wirst ihn gesamt und hinter allen Schicksal treffen, es kann dir nicht mangeln. Aber vielleicht hat der Segen der guten Mutter Natur für heute keine Augen gestirnt.

überberlid über die Geschlechte und die Kräfte, denen der holländische Staat seine Entstehung und seine Formung verdankt. Als geistreiche Psychologin deutete sie die Tage des holländischen Menschen, seiner Kunst und Literatur. Als wichtigsten Faktor zeigte So van Ammers dabei den nicht heute andauernden Einfluss Calvinus auf, dessen stiftstrenge Anschauungen nicht nur das öffentliche, sondern auch das private Leben weitgehend prägen. Lebensfreude und Geselligkeit und weiche Dinge, die der Holländer fast furchtbar hinter geschlossenen Fensterläden und dichten Gardinen verbirgt. Das Theater, jahrhundertlang als Aufsehensobjekt verächtlich, erfreut sich auch heute eines gewissen Aufstieges. Den hart individualistischen Geisteszustand des holländischen Lebens, der sich in der Literatur auch deutlich ausdrückt, glaubt So van Ammers auf den besten geistesgeschichtlichen Grund zurückführen zu können. Allerdings mögen auch noch andere Einflüsse wirksam sein, wie zum Beispiel das raue Klima, das den Menschen in die engen vier Wände treibt, die er über alles licht und zur trübenheit oder wenig beglücklichen Behausung ausbaut. Einbuckelsoff war So van Ammers-Kältes Darstellung des unerträglichen Kampfes, den der Mensch ihres mehrerbundenen Bandes mit dem Wälder zu überwinden hat, mit seinen mächtigen Feinden, der aber zugleich auch sein größter Freund ist. Die Schilberung der Sturmstadt, die die Strömungen der Schloßkanten zur Rettung vor dem über die Dämme einbrechenden Wälder aufzufrun, fände in ihrem dichterischen Werte wohl am Platze. So van Ammers' Darstellung ist in sich selbst mehrteilig, mehrteiligste holländische Autorin. Es war daher sicherlich nicht in eigener Sache gesprochen, sondern ein Einfas zugunsten ihrer weniger bevorzugten Kollegen, wenn sie behauptete, das die sich sehr wertvollen Werke holländischer Dichter im allgemeinen auf einen so kleinen Selektions beschränkt bleiben. G.

Die holländische Dichterin So van Ammers-Küller spricht im Lyeumklub

Das jährliche Auditorium, das sich zum Vortrage der holländischen Dichterin im Lyeumklub kürzlich zusammenfand, bewies die Beliebtheit für Romanen in uneren höchsten Frauenkreise. Eine bis in die letzten Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitete und in gewohntem Deutsch vortragende Studie erstreckte die Dichterin made neue und wieder neue Einsicht in die Lebensart des holländischen Volkes, das ihnen nicht zumind durch die dichterischen Gestalten der So van Ammers längst schon interessant geworden ist. Als erstehafte Kennerin der kulturellen und sozialgeschichtlichen Voraussetzungen gab So van Ammers einen kurzen, aber äußerst instruktiven

Kühen Sie sich vor verschleppter Bronchitis

vor chronischer Entwicklung von Asthma. Alle Katarrhe disponieren zu Bakterien-Krankheiten. Bald kräftig, rechtzeitig und Kieselalgen verdrängende Eiterbildung. Beide sind im Kieselalgen-Extrakt in reiner, ungeladener, natürlicher, Sanatorien, Professorens, prakt. Ärzte haben sich anerkannt und befriedigend über Kieselalgen-Extrakt. Inhaltsstoffe: Kieselalgen, Kieselalgen, Kieselalgen Fr. 4.-, erhältlich in allen Apotheken, wo nicht, dann Apothek. E. Streuli & Co., Uznach (St. Gallen)

Verlangen Sie von der Apotheke kostenlos und unverbindlich Zusendung der interessanten Aufklärungsschrift. (2235)

Bath-Marx geleitet wurde. Auch im verflochtenen Jahre hatte der Verein eine ruhige, gute Weiterentwicklung. In Arbeit lebte es wahrlich nicht, die besonders dadurch stattfand, daß im Berichtsjahr die Prüfstelle für hauswirtschaftliche Haushalten geschaffen wurde durch den Verband Schweiz, Hausfrauen-Vereine, sowie durch die Neugründung der Neutralen Hausfrauen- und Verrätungsstelle, die ebenfalls damit im Zusammenhang steht. Die den Mitgliedern gebotenen Veranstaltungen, Besichtigungen, der Ausflug, der in eine Kleinereberei stattfand, die Tennadmittage sowie die Kochdemonstrationen fanden großen Anklang; der Mitgliederbestand ist auf 659 gestiegen. Das neue Jahresprogramm wird bereits in aller Eile fertig, ernstlich und erfreulicher Art, so daß zu hoffen ist, daß der S. S. B. auch weiterhin zu Aufst. und Fortschritt unter Walter Hausfrauen seine Tätigkeit entfalten kann. Das Vereinsvermögen ist um 571.47 Fr. auf Fr. 7506.41 angewachsen. Der unüßliche Verwaltung der Vereinsgelder wird es auch im neuen Berichtsjahr gelingen, das Gehalt des Defizites zu bannen. Die Kommissionenberichte werden von viel, nicht immer dankbarer und erfolgreicher Arbeit, besonders Anfangs fanden Kochdemonstrationen, an denen 645 Frauen teilnahmen. Für alle Arbeit wurde dem Vorstand herzlich gedankt, besonders die stehende Präsidentin durfte den Dank der Versammlung in Form einer Blumenkrone entgegennehmen. Als Präsidentin bezieht die bisherige Präsidentin. Aus dem Mitgliedsbeitrag wurde der Antrag nach vermehrter Ertrönschaffung durch Gewinnung neuer Mitglieder geleistet ist es doch äußerst wichtig, das ein Haus-

frauenverein möglichst viele Frauen umfaßt, denn nur so werden sich seine Ziele verwirklichen lassen. B. Sch.

Berichtigung

Der Druckfehlerauftrag hat uns in Nr. 8 den Streich gepfeift, im Artikel „Internationale Pressearbeit“ von einem im Jahre 1938 stattfindenden 150jährigen Jubiläum des Internationalen Frauenbundes zu sprechen. Solch ehrwürdiges Alter kommt ihm nicht zu! Es wird das 50jährige Jubiläum sein.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Gymnasium, Sämmlistraße 26, 15. März, 17 Uhr: Literarische Sektion: Frau Sottinger-Madler: „Was hat England thinkt-to-day“

Soziale Sektion, 17. März, 17 Uhr: „Einige rechtliche Fragen aus dem Gebiet der sozialen Fürsorge“ Referat von Dr. Walter Schindler. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Bern: Schweiz. Damen-Automobil-Club, Sektion Bern, 19. März: Ausfahrt nach Gigen, Umbis im März, Sammlung 14.15 Uhr: Wälienhauptplatz.

Jahresberichte Haushälterin

Gesucht in Stadt der Ostschweiz
Lieferung prompt und billig
Buchdrucker Winterthur A.G.



Liebliche Musik ... aber sie lockt ins Verderben!

Der Konsument sei auf der Hut vor allen solchen Raffentagern und ihrer Musik! ... Er muss es endlich einmal einsehen, dass es keinen besseren Schutz für ihn gibt, als der Zusammenschluss in einer Konsumgenossenschaft. Eine solche ist die einzige Vereinigung aller wirtschaftlich Schwachen für eine wirksame Selbsthilfe, denn jeder Einzelne erhält seinen gerechten Anteil am Gesamtüberschuss entsprechend seiner Mit-hilfe am Gedeihen des Ganzen.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK) BASEL

Basel: Frauensentrale beider Basel, 18. März, 16.30 Uhr, in der Frauen-Union: Jahresversammlung. Nach den üblichen Referaten: Referat von Maria Fierz (Zürich), Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft „Frauen und Demokratie“; Demokratie und Sozialismus“.

Schaffhausen: Schweizer. gemeinnütziger Frauenverein, Sektion Schaffhausen.

Jahresversammlung, 16. März, 20 Uhr, in der Handbun. Vortrag von Dr. Elisabeth Reiten über „Jane Addams“.

Rebellen: Allgemeiner Zeit: Emmi Bloch, Büro 6, Simmistrasse 25, Telefon 32.203. Bericht: Minna Deppeler-Suter, Büro 6, Sektion 143, Telefon 32.608. „Wohndromel“ Helene David St. Gallen

MANZ Konfitüren sehr fein

Die seit 50 Jahren anerkannte Qualität unseres Hauses. Sorgfältigste Zubereitung unter Verwendung nur erstklassiger Früchte.

Im Ofenverkauft:

Vierfrucht	per 1/2 kg	40
Zwetschgen		50
Weintrauben		50
Johannisbeeren		60
Brombeeren		70
Heidelbeeren		70
Stachelbeeren		75
Kirschen		75
Erdbeeren		75
Aprikosen		75
Himbeeren		75
Orangen		75
Weichselkirschen		80
Preißelbeeren		80
Hagebutten		1.-
Apfelfeige		50
Frühstücksgelee		55
Quittengelee		70
Brombeergelee		75
Johannisbeergelee		75
Stachelbeergelee		75
Holdergelee		75
Himbeergelee		80
Melasse		40
Konsthung		70
Wacholdergelee		75
Schweiz. Bienehonig	2.50	

Der Fritz erregt mit seinem Schwung bei Tisch die Begeisterung. Der Fritz trinkt den BANAGO aus diesem Grunde wirkt er so!

BANAGO

250 gr. 50 Cts.
500 gr. 1.00 Cts.

NAGO OLTEN

Manz & Co.

Zürich, Zähringerstr. 24
Telephon 21.758

Bei größeren Bestellungen verlangen Sie Spezial-Offerte.

TERLINDEN
Küsnacht-Zürich
Die größte Färberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt d. Schweiz

P. 2205 Z

Jetzt eine Frühlingskur am Thunersee im

SEEHOF HILTERFINGEN

alkoholfreies Hotel-Restaurant

Pension Fr. 8.- bis 11.-, Telefon 92.26.
Wiedereröffnung: 20. März. 1555

Haushaltungsschule KLOSTERS

Bekanntes Schulc in vorzügl. Höhenlage Graubündens (2250 m). Neuer Semesterkurs mit Diplomabschluss: 11. Mai bis 25. Sept. Anerkannt als Stelle des Zürcher Obligatoriums. Sport, gekannt Strandbad Dr. Landolt.

Terrazzo-Schüttsteine

Fr. 14.- p. St., mit angebautem Treppstufen Fr. 30.- p. St., Waschtöpfe Fr. 70.-

M. SCHÄRER, Schüttstein-Fabrik
Zürich-Oerlikon, Telefon 66.212
Waldmeisterweg 12, bei Wehntalerstraße 202

Studienaufenthalt in Lausanne

bei Fr. CLAUSEN - Gute Verpflegung

21 | Komfortabl. Heim - Nähe höherer Schulen:
Sprachen - Handel - Reichskurschrift

Chemin du Levant 4 - Bethusy-Lausanne - Tel. 29.747

Ecole d'Etudes Sociales pour Femmes, Genève

Subventionnée par la Confédération.
Semestre d'été: 8. avril - 2. juillet 1937

Culture féminine générale.
Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laboratoires.

Pension et cours ménagers, cuisine, coupe, etc. au Payer de l'École (Villa avec jardin). p. 17-1 x

programme (50 cts) et renseignements rue Charles-Bonnet 6.

MIGROS

Verkaufsmagazine in:

Zürich	Madretsch
Winterthur	Olten
Wädenswil	Solothurn
Horgen	Thun
Oerlikon	Burgdorf
Mellen	Langenthal
Aletschberg	Neuchâtel
Bern	La Chaux-de-Fonds
Biel	Lucerne

Der Milchhofen aufgedeckt

Nun ist es halt doch heraus. Die lieblichen Däfte, die gut nach Millionen geschmeckt werden, den Herren Stände- und Nationalräten gar sehr in die Nase gestochen. Beharrlich haben sie den Deckel gelüftet - und siehe da: es sind in dem Häflein wirklich ein paar runde Millionen mehr vorhanden, als dem Volke verkündet wurde... Es sind eben, wie sich der häuerliche Vertreter, Herr Ständerat Pfister, so nett ausdrückte, ganz besondere „Glücksfälle“ eingetreten: Auf den Futtermitteln hat man ganz unerwartet 235 Millionen Franken zuziel bekommen, die endlich eingeführte dänische Butter ist mitten im Winter ganz unerschämlich billig geworden und hat weitere 2.8 Millionen eingebracht (außer dem Butyr-Gewinn von 800.000 Fr.) usw. Summa summarum hat man nicht nur die 10 Millionen des letzten Kredites nicht gebraucht, sondern nach eigener (heutiger) Rechnung noch 1.5 Millionen Franken Plus gemacht (3 Millionen Franken Differenz gegenüber der ursprünglichen Berechnung). Im Finanzdepartement hieß es sogar 4 oder 5 Millionen Plus, aber mittlerweile wird man wohl dafür gesorgt haben, daß die schöne Harmonie der Schätzungen der beiden Departementen wiederhergestellt werde.

Beizend ist die Entschuldigung, man habe eben die Verhältnisse vom November 1936 (Eingabe des Milchverbandes vom 4. Dezember 1936) zur Grundlage der Berechnungen genommen und einfach keine Möglichkeit gehabt, das Ganze vor Zusammentritt der Rate noch 4 Jour zu bringen. Nicht möglich - würde Grock sagen.

Es sind übrigens bei dieser Gelegenheit noch ein paar weitere Geheimnisse gelüftet worden: Der mit Bleistift gemachte Abschluß des Zentralverbandes Schweizer Milchproduzenten pro 30. April 1936, der noch im Januar 1937, d. h. 9 Monate später nicht definitiv eingetragenen, weil vom Verwaltungsrat nicht überprüft war; die Schiebungen von Milchverband zu Käseunion; die 25,000 Fr., die aus den Inkassogebühren zur Unterstützung einer bernischen politischen Partei zugehalten wurden; die bei der Butyr zuziel bezogenen und

bei der letzten Revision entdeckten 110,000 Fr., falsche Buchungen bei verschiedenen Unterhändlern. - Alle diese unappetitlichen Dinge haben im Ständerat eine Kritik erfahren, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig läßt. Der wahre Angeschuldigte ist aber nicht einmal der Verband, der sich solches leistet, sondern ein lazes Regierungssystem, das solches in der Vergangenheit geduldet hat. Bundesgeld, dem die größte, peinlichste Sorgfalt und Kontrolle zuteil werden sollte, ist auch hier fast mit geschlossenen Augen jahrelang gespendet worden.

Man erinnert sich, mit welcher Dringlichkeit und Zähigkeit wir seit Jahren forderten, daß der Bund genauen Einblick nehme in die mächtigsten Organisationen, die er mit öffentlichem Geld zu dem gemacht hat, was sie heute sind, und daß er peinliche Rechenschaft fordere von jedem Franken seiner Subvention. Was immer hat man auch diese Kritik zuerst als schickande, überwiegend, ungerecht und nutzlos abgetan. Bis nach und nach die Gerüche penetranter wurden und man der Sache doch auf den Grund gehen mußte - mit handgreiflichem Erfolg. Es gibt noch mehr solcher Krankheitsherde im Schweizerland, auf die wir mit dem Finger weisen, ohne vorläufig anderen Erfolg als Schmähungen zu ernten.

Wir beginnen bei der Durchleuchtung der Wirtschaft bei den Wirtschaftsverbänden und haben damit heute schon praktische Erfolge erzielt, ohne daß pro Saldo jemand darunter etwas gelitten hätte. Denn auch die Verbände können ihren Kritikern nur dankbar sein, wenn sie aus dieser schweren Vertrauenskrise geordnet und gesäubert hervorgehen.

Zürcher Frauen gegen die Teuerung

Ein gewiß für Zürich ungewohntes Bild: Ueber 1000 Frauen in einem Saal, wo von nüchternen wirtschaftlichen Dingen gesprochen wird. Budgets werden verlesen, von Arbeitslosen berichtet,

die mit Fr. 160.- und weniger monatlich die Familien durchschleppen müssen. Einmalig die Resolution, die nicht nur feststellt, daß die Behörden verpflichtet sind, im Sinne ihrer feierlichen Zusage zu versuchen, die Kaufkraft des Frankens für den notwendigsten Lebensbedarf zu halten, wenigstens bis zur wirtschaftlichen Erholung, sondern auch gleich die praktische Mitarbeit der Frauen zu diesem Zwecke zusichert. - Wird die Stimme der Hausfrauen in Bern und anderswo gehört werden oder sind auch hier landgreiflichere Mittel vonnöten, um bei denen, die es angeht, die Macht der Konsumenten fühlbar werden zu lassen?

Eine Anregung an unsere Ladenkunden

In der eben erwähnten Frauenversammlung sind mit Ernst und Verständnis alle Anregungen berücksichtigt worden, durch die der Konsument zur Vereinfachung des Warenvertriebes und Verbilligung der wichtigsten Lebensmittel beitragen kann. Auch wir haben einen Wunsch an unsere Kunden, dessen Erfüllung dazu beitragen könnte, unsere Kalkulation zu entlasten und so Preisanschlägen entgegenzuwirken. Dazu käme der Vorteil einer besseren und rascheren Bedienung unserer Kunden:

Das wäre eine bessere Verteilung der Einkäufe auf die verschiedenen Stunden.

Zu gewissen Stunden, so vor allem von 10 bis 12 und von 16½ bis 19 Uhr herrscht in allen unseren Verkaufsmagazinen ein so starker Andrang, daß die Käufer verhältnismäßig lange warten müssen, während das Personal doch auf beschränktem Raum mit Aufbietung aller Kräfte arbeitet. (Eine Erweiterung der Lokale ist uns verboten.) Wäre es nicht vielen Hausfrauen möglich, als bewußte Konsumentinnen die stilleren Stunden des Vor- und Nachmittags zum Einkauf zu bevorzugen, womit sie sich selbst und uns - vor allem aber jene, die auf den Einkauf in den übrigen Stunden angewiesen sind - einen guten Dienst erweisen würden? Ja, wäre es nicht sogar möglich, daß gewisse Einkäufe anstatt an den überfüllten Samstagen schon am Freitag, wenigstens zum großen Teil, gemacht würden?

Wir stellen diese Bitte an unsere Hausfrauen zur Diskussion, weil wir uns seit 12 Jahren immer wieder überzeugt haben, daß unsere Kunden unsere besten Mitarbeiter sind, an die wir uns jederzeit ruhig wenden dürfen.

Millettes de Thon (in Kl. Stücken) 1/2 Bäckse 30 Rp
Sardinen portug. in Olivenöl 1/2 Bäckse 30 Rp

Sonder-Angebot:

Schmalzbohnen	große Dose	70 Rp.
Erbsen mit Karotten		70 Rp.
verbilligt		
* Karotten, verbilligt		60 Rp.
* „Käse-fix“-Käse-Suppe mit Tomaten und Würze	100 g Dose	25 Rp.

Kompotte:

Zwetschgen ganz	große Dose	50 Rp.
Apfelsauce	große Dose	60 Rp.
Aprikosen, halbe	große Dose	90 Rp.
Williamsbirnen, echte halbe geschält	große Dose Fr. 1.-	
Pflirsche, halbe	große Dose	Fr. 1.10

Subventionslose Milchverwertung - Alte Preise!

*f Edel-Camembert, vollf., mit Kronkorkverschluss } Halbe Holzschach. } 125 g netto 50 Rp.
(Schweizer-Produkt)

*f Vacherin, vollfett } 125 g netto 50 Rp.
brutto für netto per kg Fr. 2.20

Zieger mit Butter, streichfertig, in halbbaren Gobelets

per Gobelet 25 Rp.

Jetzt eine Traubenkur mit unserem feinen, unvergorenen TRAUBENSaft
offen abgefüllt (Depot 30 Rp.) per Liter 90 Rp.
mit Kronkorkverschluss (Depot 25 Rp.)
große Flasche 75 Rp.

*Subst. (reiner Obstsaft)
(Depot 25 Rp.) große Flasche 35 Rp.

*f Schweizer Salami im Anschnitt ungeschält, 100 g 45 Rp.

*f Frankfurterli per Paar 50 Rp.

Feigen, Smyrna-Delikatess	p. 1/2 kg	41 1/2 Rp.
(600 g 50 Rp.)		
Datteln, ff. Muskat	per 1/2 kg	68 1/2 Rp.
(550 g 75 Rp.)		

* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.